

Neues aus dem SUOV

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV



ZV-Info: Aus der Arbeits- mappe von Zentralvorstand und Geschäfts- leitung

(Im «ZV-Info» berichten wir regelmässig über die wichtigsten Arbeiten in Zentralvorstand und Geschäftsleitung.)

In den vergangenen Monaten haben wir uns im Ressort Information intensiv mit zwei politischen Geschäften befasst: Der Revision der **Erwerbsersatzordnung** (EO) und dem Problem «Drogen und Armee».

Erwerbsersatz: Eine Ohrfeige!

Seit Beginn der neunziger Jahre hat sich die Tendenz verstärkt, dass Arbeitgeber aus finanziellen Gründen jene Leute entlassen, die einen länger dauernden Militärdienst vor sich haben. Anstelle des Lohnes erhalten diese jungen Unteroffiziere und Offiziere die niedriger angesetzten Entschädigungen aus der EO-Kasse. Das Weitermachen wird durch diese bedenkliche Entwicklung zunehmend unattraktiv, und die Armee bekommt Schwierigkeiten, den erforderlichen Kadernachwuchs zu rekrutieren. Durch die längst fällige 6. EO-Revision hätte diese Situation verbessert werden sollen. Nun aber wird dieses Geschäft auf die lange Bank geschoben, und auf Antrag des Departementes Dreifuss sollen sogar Gelder aus der EO-Kasse zur Sanierung der desolaten Invalidenversicherung (IV) zweckentfremdet werden. Der geplante Griff nach den EO-Reserven ist eine Ohrfeige ins Gesicht der jungen Männer und Frauen, die für unser Land Militärdienst leisten und bereit sind, eine Aufgabe im Kader unserer Milizarmee zu übernehmen. Eine Provokation ist es, dass das Departement Dreifuss es nicht für nötig hält, die militärischen Verbände in die Vernehmlassung einzubeziehen. Der gegenwärtige Zustand ist unhaltbar: Eine Schande für unser Land, dass ein Dienstverweigerer, der zu Hause Arbeitslosengelder bezieht, vom Staat finanziell besser gestellt wird als ein Unteroffizier, der einen Beförderungsdienst absolviert und seine Stelle verloren hat, weil sein Arbeitgeber finanziell besser fährt, wenn er jene Angestellten, die wegen längerem Militärdienst der Arbeit fern bleiben müssen, der EO zuschiebt.

Drogenpolitik: Gefährlicher Graben!

Seit längerer Zeit haben wir uns mit verschiedenen konkreten Fällen von Drogenkonsum im Militärdienst befasst und im Zusammenhang mit der zunehmend weicher werdenden Haltung der zivilen Gesellschaft eine bedrohliche Entwicklung festgestellt!

Es ist unbestritten: Aus Sicherheitsgründen und im Interesse einer funktionierenden Prävention muss innerhalb der Armee jederzeit mit aller Entschlossenheit gegen das Drogenproblem angekämpft werden. Im Drogenbereich sind in der Armee keine Kompromisse möglich! Die militärischen Verantwortungsträger sind also gezwungen, eine restriktive Haltung gegenüber Drogenkonsumenten einzunehmen.

Demgegenüber steuert die offizielle Drogenpolitik des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) seit einigen Jahren einen Kurs, der zwar als «Mittelweg» bezeichnet wird, aber ganz klar in Richtung Liberalisierung zielt. Die Drogenpolitik des Departementes Dreifuss orientiert sich stark an den Problemen der etwa 30 000 von der Drogen sucht betroffenen Mitbürger und den Bedürfnissen jener, die einen Teil dieser Drogenkonsumenten betreuen.

In den letzten Jahren hat in der Gesellschaft der Drogenkonsum und die Toleranz gegenüber Drogen deutlich zugenommen. Dies hat dazu geführt, dass die harte Haltung der Armee, die sich am Ziel der militärischen Leistung und der Unfallverhütung orientiert, immer weniger Rückhalt findet. Leider beginnt die im Zivilleben herrschende Verunsicherung auch auf den Dienstbetrieb abzufärben: Unteroffiziere, die konkrete Probleme mit drogenkonsumierenden Untergebenen haben, geraten in eine schwierige Lage, wenn ihre Vorgesetzten sich an der zivilen Politik orientieren und keine klare Haltung in Drogenfragen einnehmen. Die Milizarmee ist Teil der Gesellschaft; diese liefert die Rekruten, die Soldaten und späteren Kaderangehörigen. Mit Drogen kann die Wehrkraft eines Landes entscheidend zersetzt werden.

Mit der offiziellen Drogenpolitik wird seit einigen Jahren ein gefährlicher Graben zwischen Armee und ziviler Gesellschaft gerissen. Die am 28. September 1997 zur Abstimmung gelangende Volksinitiative «Jugend ohne Drogen» bietet Gelegenheit zu einer drogenpolitischen Kurskorrektur. Was wir brauchen, ist eine Drogenpolitik, die klare Grenzen setzt und der Prävention wieder mehr Gewicht beimisst!



Wm Roland Gilgen und Fw Peter Mast leisten einem Schwerverwundeten Erste Hilfe.

wundetennestes im Keller des nahegelegenen Stöckli. Nebst den Bau- und Einrichtungsarbeiten mussten die Feldweibel zusätzlich noch einen Theorietest mit 11 Fragen über das Verwundetennest absolvieren.

Gegen 14.00 Uhr wurde die Lage ernst, das heisst für die gemeinsame Einsatzübung wurde folgende allgemeine Lage angenommen:

Im Raum Eggwil-Röthenbach Kontakt mit mechanisiertem Gegner, als mögliche Stossrichtung des Feindes muss die Achse Schallenberg-Thun angenommen werden. Wir erhalten den Auftrag, ein Übermittlungsdetachment (zB Richtstrahl-Equipe) im Raum Rouchgrat zu verstärken.

Der Gegner hatte aber bereits Kenntnis von besagtem Übermittlungsdetachment und setzte Artilleriefeuer ein, um den Uem-Stützpunkt zu neutralisieren. Die Einsatzinheit trifft auf den zerstörten Stützpunkt und findet Verwundete vor, welche versorgt und in das kompanieeigene Verwundetennest gebracht werden müssen.

Die Uof, welche sich gefechtsmässig zum Ereignisort vorarbeiten, wurden in dessen Nähe tatsächlich von Artilleriefeuer (Sprennung von pyrotechnischen Mitteln) überrascht. Als sie dort eintrafen, zeigte sich ihnen ein Bild der Verwüstung, Blut und schlimme Verletzungen. Die Verletzten wurden von einer Equipe des Samaritervereins Grosshöchstetten gestellt. Ihre Verwundungen waren hervorragende Moulagen aus einem neuartigen Material, welches sogar genäht werden kann. Diese wirkten derart realistisch, dass sich einige Teilnehmer zurückziehen mussten!

Für die Unteroffiziere hiess es nun, die Verletzungen richtig einzuschätzen und entsprechend zu behandeln, bevor die Verletzten in das eingerichtete Verwundetennest gebracht werden konnten. Dort lag die Sache dann bei den Feldweibel. Diese hatten sich in die Rolle der Zugsanitäter zu versetzen und die Verwundeten weiter zu betreuen, neu zu verbind-

Übung Sanitas 28.6.97, Spl Rouchgrat

Von Fw Beat Schori, Kirchdorf

Auf dem Schiessplatz Rouchgrat im Emmental fand am 28. Juni 1997 die Übung «Sanitas» statt. Diese wurde gemeinsam organisiert durch die «Feldweibelgesellschaft Bern» (FwG) und dem «Verband Bernischer Unteroffiziers-Vereine» (VBUOV), Region Bern-Mittelland. Fw Venner konnte dem Kdt der Fw- und Stabsadj-Schulen, Oberst Bruno Müller, welcher die Übung mit grossem Interesse verfolgte, gegen 30 Übungsteilnehmerinnen und -teilnehmer melden. Mit grosser Freude wurden die durch Oberst Müller überbrachten persönlichen Grüsse von Bundesrat Adolf Ogi, Departementschef EMD, entgegengenommen.

Interessante Theorie

In der Einführungstheorie erklärte Fw Adrian Venner

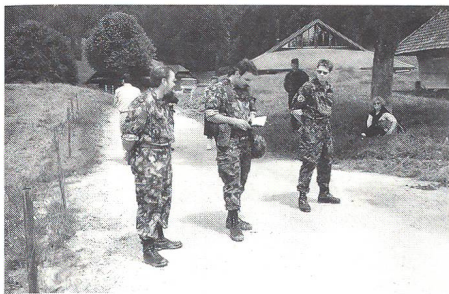
Grund und Sinn der Übung Sanitas. Das Meldeschema bei Unfällen wurde repetiert. Im weiteren wurde der Weg eines Verwundeten über das Verwundetennest Stufe Zug (neuer Name für «geschützter Ort») zum Verwundetennest (Vdtn) Stufe Kompanie, weiter zur Sanitätshilfsstelle (San Hist) und zum Spital aufgezeigt. Anschliessend stellte der Übungsleiter das gesamte Material vor, welches einer Kompanie für den Sanitätsdienst zur Verfügung steht, inklusive Medikamentenset sowie Verbands- und Fixationsmaterial, welches im Zeughausver-schlag im Regal mit dem roten Kreuz liegt, das heisst, nur bei einer Mobilmachung gefasst werden darf.

Realistische Übung

Die Übungsteilnehmer wurden nun in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Unteroffiziere begannen unter der Leitung von Fw Heinz Moser auf dem Posten Kameradenhilfe (KaHi) die Kameradenhilfe und lebensrettenden Sofortmassnahmen, unter anderem auch das Beatmen am Übungsphantom, praktisch zu üben. Die Feldweibel begannen unter der Leitung von Fw Stefan Zehnder Posten Verwundetennest (Vdtn) mit der Planung und dem Aufbau des Ver-



Im engen Keller haben die Feldweibel ein funktionelles Verwundetennest eingerichtet.



Die drei Übungsleiter, welche mit grossem Einsatz und Können eine tolle Übung organisierten (von links) Fw Heinz Moser, Fw Adrian Venner, Fw Stefan Zehnder.

den, das Überleben zu sichern sowie die Transportprioritäten zur Sanitätshilfestelle festzulegen. Von durch Verletzung zugeschwellenen Augen, über Kampfschock, offenem Bauch, Granatsplitter im Bein und Verletzungen an den Armen, bis hin zu einer abgetrennten Hand waren fast alle Verwundungen vorhanden, an welchen man sämtliche Erste-Hilfe-Massnahmen und Verbände praktisch anwenden konnte. Sogar ein Toter mit einer schweren Hirnverletzung musste «beklagt» werden. Jedoch kam man schnell über seinen Verlust hinweg, da er buchstäblich «strohdumm» war.

Übungsbesprechung

In der anschliessenden Besprechung konnte der ganze Anlass als Erfolg gewertet werden. Es wurden jedoch auch einzelne Punkte behandelt, welche besser gemacht werden könnten (wo gibt es das nicht!). Oberst Müller zeigte sich über die gelungene Übung sehr erfreut, er lobte die realistische Übungsanlage sowie den reibungslosen Tagesablauf und bedankte sich bei allen Teilnehmern für das ausserdienstliche Engagement.

Diese Feldübung war für jeden Teilnehmer (es nahmen auch Nichtdienstpflichtige teil) eine Bereicherung in seinen Erfahrungen, und so kann man diejenigen bedauern, welche diesen Samstag nicht für diese Übung investiert haben. Schliesslich heisst es: «Nur ein Vorgesetzter, der weiss, von was er spricht, ist ein glaubwürdiger Chef und so werden die Teilnehmer an der «Übung Sanitas», bei den nächsten sanitätsdienstlichen Anlässen nicht über die gleichen Hindernisse stolpern wie an diesem Samstag, da man diese Kanten jetzt kennt und sie dann absägen wird.

Zukunft

Solche Übungen sind jedoch heute nur noch möglich, wenn Sektionen oder sogar Regionalverbände auch über die hierarchischen Barrieren hinweg zusammenarbeiten und einander unterstützen. Die Feldweibelgesellschaft Bern, der Fourier Verband und die VBUOV Region Bern-Mittelland werden von den gemachten guten Erfahrungen profitieren und ihre Zusammenarbeit verstärken. Die nächste tolle Übung lässt jetzt schon TK-Köpfe rauchen.



Unteroffiziersverein Interlaken und Umgebung

Treffsichere Berner Oberländer

sch. Im Rahmen der vermehrten regionalen Zusammenarbeit organisierte der UOV Interlaken für die Berner Oberländer Militärvereine die Kaderübung «Neue Gefechtsschiessstechnik» (NGST). 31, erfreulicherweise grösstenteils junge Mitglieder, trafen sich auf dem 1500 Meter über Meer gelegenen Schiessplatz «Chirel» im Diemtigtal zur Kaderübung ein. Lt Jürgen Zurbuchen, Übungsleiter des UOV Interlaken, durfte 23 Teilnehmer aus seiner Sektion begrüssen, während sich die restlichen acht Teilnehmer auf die UOV-Sektionen Spiez, Obersimmental und Thun verteilten.

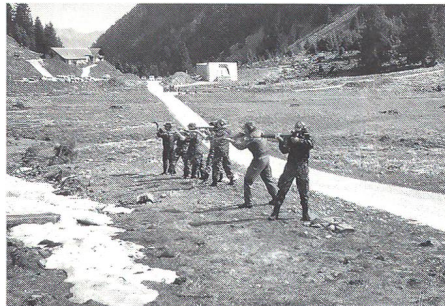
Qualifizierte Instrukturen

Dem Übungsleiter, Lt Jürgen Zurbuchen, welcher durch den Dienst bei der Territorial-Infanterie mit der

neuen Schiessstechnik bestens vertraut ist, standen mit Wm Ernst Schmocker, aktiver Combatschütze und Absolvent mehrerer Taylor-Schiesskurse, und Gfr Marcel Feuz, Schützenmeister und langjähriger Ausbilder von militärischem Bewachungspersonal, zwei hervorragende Schützenmeister zur Seite.

Gute Schützen

Bei der Gruppeneinteilung zeigte es sich rasch, dass der Schiesssport im Berner Oberland einen sehr hohen Stellenwert hat. So war es nicht verwunderlich, dass nur vereinzelte Schützen das Stgw 90 nicht kannten und daran nicht ausgebildet waren.



Gruppe Schmocker «Voll im Einsatz»

Dies erleichterte natürlich den Schützenmeistern die Arbeit und Organisation sehr stark. Die Teilnehmer wurden in drei Gruppen aufgeteilt, welche den ganzen Tag vom gleichen Schützenmeister betreut und auch zu den einzelnen Schiessplätzen begleitet wurden.



Wie die Schussauswertung auf Scheibe 4 zeigt, hat Kpl Daniel Wälti gut getroffen.

Anspruchsvolles Schiessprogramm

Jedem Schützen standen gesamthaft 80 Schuss GP 90 zur Verfügung, welche er auf drei verschiedenen Schiessplätzen verschiessen musste.

Schiessplatz 1 (Grundausbildung)

Auf die Distanz von 30 Metern wurde in verschiedenen Stellungen auf die Taylor-Armeescheibe geschossen. Die ungewohnten Stellungen liegend, kniend, sitzend und stehend bereiteten am Anfang einigen Schützen noch etwas Mühe. Munitionsdotierung = 24 Schuss.

Schiessplatz 2 (Persönliche Verteidigung)

Mit der Munitionsdotierung von 36 Schuss hiess es nun, unter Zeitdruck auf die Distanzen von 7 und 15 Metern die Scheiben zu treffen. Obwohl der Schütze in sehr kurzen Zeiten, zwei Schuss innert 2 Sekunden, schiessen musste, trafen viele Schützen das Zentrum der Scheibe.

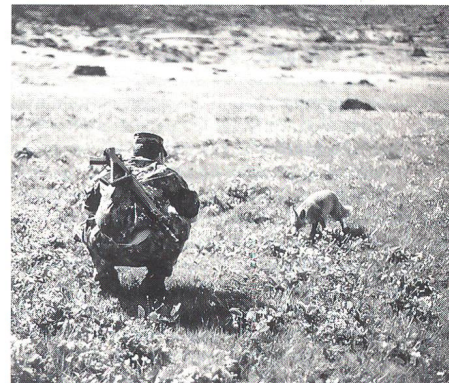
Schiessplatz 3 (Prüfungsschiessen)

Als Übungsabschluss erwartete die Teilnehmer ein anspruchsvolles Prüfungsschiessen. Um dem «Prüfling» die Aufgabe zusätzlich zu erschweren, waren die Taylor-Scheiben zwischen den Steinen und Föhren versteckt aufgestellt. Der Schütze musste sich entlang des Weges verschieben und auf den Pfiff des Schützenmeisters auf die in der Entfernung von 7, 15, 25 und 30 Metern in Zweiergruppen aufgestellten Scheiben schiessen. Dazu kam noch, dass das Programm in den Stellungen kniend und sitzend geschossen werden musste. Für

das Prüfungsschiessen standen jedem Schützen 20 Schuss zur Verfügung. Bei einem Maximum von 100 Punkten hatte der Schütze erfüllt, wenn er mindestens 70 Punkte schoss. Trotz des schwierigen Programmes wurden durchwegs gute Resultate geschossen. Zwei Schützen, worunter sehr erfreulich, ein Junior des UOV Interlaken, schossen das Maximum von 100 Punkten. Die restlichen Schützen schossen Resultate zwischen 97 und 80 Punkten, und nur zwei Schützen verfehlten mit 64 und 68 Punkten die verlangte Mindestpunktzahl knapp.

Vierbeiniger Beobachter

Zur grossen Freude aller Teilnehmer erschien ganz überraschend ein schöner Fuchs auf dem Schiessplatz. «Chrigeli», so wurde der Fuchs schnell getauft, hatte derart grosse Freude an den Männern im Tarnanzug und der intensiven «Schiesserei», dass er fast den ganzen Tag interessiert aus nächster Nähe die Übung mitverfolgte. Dass der sehr militärfreundliche Fuchs beim Mittagessen nur mit den besten



Wer ist da wohl in mein Revier eingedrungen? «Chrigeli», so wurde der Fuchs von den Teilnehmern «getauft», hat schnell erkannt, dass ihm von den Soldaten keine Gefahr droht.

Sachen gefüttert wurde, versteht sich natürlich sehr gut. Mit prallvollem Bauch zog dann Reinecke von dannen, um im nahegelegenen Wald den Mittagschlaf zu machen.

Übungsfazit

Klar hat die Übung gezeigt, dass mit der «Neuen Gefechtsschiessstechnik», durchgeführt nach den Reglementen der Armee, junge Mitglieder zur Teilnahme an der ausserdienstlichen Ausbildung bewegt werden können. Mit diesem effizienten Schiessen wird zeitgemässe ausserdienstliche Ausbildung zu Gunsten unserer Armee betrieben. Um eine gute und auch sinnvolle Schiessausbildung zu betreiben, wäre es aber notwendig, dass die vom EMD bewilligte Munitionsdotierung von 30 Schuss erhöht werden sollte. Bei der «Neuen Gefechtsschiessstechnik» gilt der klare Grundsatz «1 Schuss – 1 Treffer», es wird also kein einziger Schuss planlos verschossen.



UNTEROFFIZIERS-VEREIN
SCHAFFHAUSEN

Pistolenschützen des Unteroffiziersvereins Schaffhausen in Mulhouse an den C.I.T.O.R.M 1997

Von Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

Zum wiederholten Male organisierte die Union des Officiers de Réserve de la Région de Mulhouse (UORM) vom 6. bis 8. Juni 1997 unter der bewährten Leitung von Colonel Pierre Huther und seinem stellvertreter Oberstleutnant Serge Bader, den Concours International de Tir des

Officiers de Réserve Mulhouse (C.I.T.O.R.M.) mit dem 6-Schuss-Armeerevolver «Manurhin». 79 militärische Dreiergruppen aus Frankreich, Deutschland, Italien, Holland, Kanada, Polizei, Grenzbeamte und aus der Schweiz massen sich im Schiessen und im Orientierungslauf.

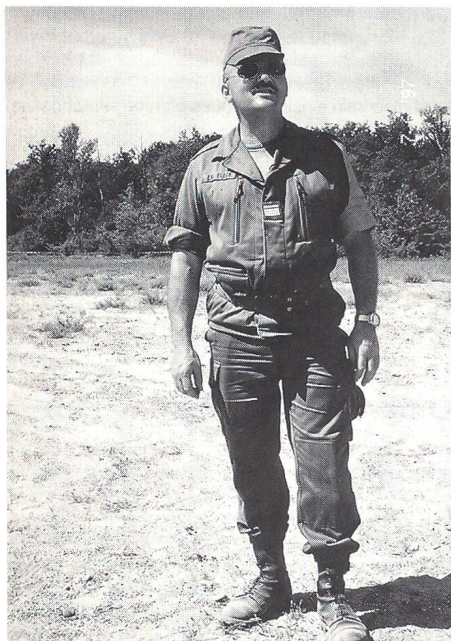
Jedes Jahr fahren etliche Mitglieder des Unteroffiziersvereins Schaffhausen über ein verlängertes Wochenende ins Elsass, um – mit dem Segen des EMD – am internationalen, militärischen Schiesswettbewerb und Orientierungslauf «Citorm» in Mülhausen teilzunehmen. Im vergangenen Juni schon das 5. Mal. Durch die jeweilige Teilnahme von französischen Soldaten aus der Region Mülhausen am Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf entstand eine kameradschaftliche Verbindung, die dann später durch eine Einladung und ein erstes Mitmachen an diesem Wettkampf besiegelt wurde, beantwortete der ehemalige Präsident des UOV SH und Administrator der Schaffhauser «Citorm»-Delegation, Wm Hans-Peter Amsler, die Frage des «Wieso» dem «Schweizer-Soldat».

Einstimmen in Mulhouse

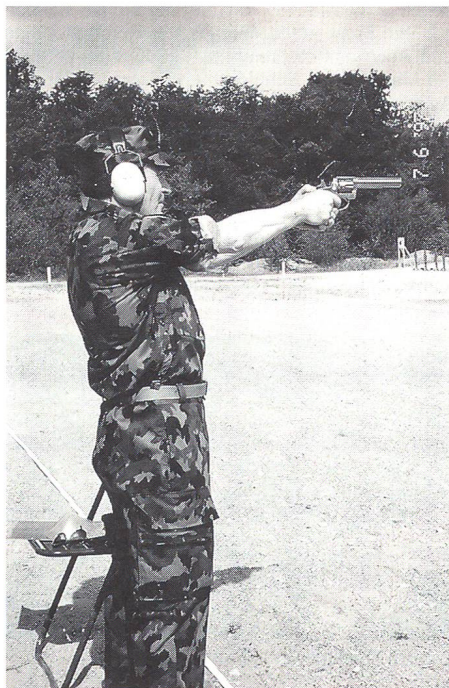
Den im Zeughaus Schaffhausen gefassten Tarnanzug 90, die Kampfstiefel und das Ausgangsturnier im Koffer, treffen sich die 10 Schützen, dabei der Präsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes Alfons Cadario, am späten Freitagnachmittag, nach einer Irrfahrt durch die Stadt, im zugewiesenen, kleinen, aber sauberen 2-Stern-Hôtel de Bâle. Das echt elsässische Dinner im «Sauwadala», eine Beiz für kulinarische Genüsse – in der Altstadt liegend – brachte die altersmässig gemischte Schützengruppe bald in Hochstimmung. Ein paar jüngere Schaffhauser dislozierten trotz vorgerückter Stunde in ein anderes Lokal. Sie wollten «nur noch» ein Bier trinken! Die Senioren, sie zogen die verdiente Nachtruhe vor.

Der Wettkampftag

Um 7.30 Uhr, alle, wie befohlen im militärischen Arbeitsanzug, felddienstmässig gestieft, die blechnen Waffen- und Gradabzeichen am Kragenspiegel und an der Dächlikappe angeschraubt, verschiebt sich das Detachement zum Schiessgelände «Baldersheim». Eine riesige dürre Ebene, umgeben von Laubwald. Als Geländeabschluss ein langer und hoher Erdwall, an dessen Fuss aufgestellt, feldgraufarbige Mannsscheiben in Zwerggrösse, angeordnet in Fünfergruppen. Zwischen den Gruppenzielen eine Scheibe mit 10er Wertung, französische Bezeichnung «C50», ähnlich unserer Scheibe mit der 100er-Einteilung. Schussdistanz zirka 30 Meter. Mit militärischer Stimme befahl der Schiesskommandant Major Fleck, kompetent das Schiessprozedere.



Der französische Schiesskommandant Major Fleck beim Fototermin.



Adj. Uof Alfons Cadario, Präsident des Schweiz Unteroffiziersverbandes beim Präzisionsschiessen.

Das Präzisionsschiessen

5 Probeschuss auf die Scheibe C50 innert 3 Minuten. «5 Schuss laden! Feuer frei!» Nach 3 Minuten der Befehl, «Pistole mit herausgekippter Munitionstrommel ablegen.» Der dem Schützen zugeteilte Kontrollsoldat holte die beschossene Scheibe zur Feststellung der Trefferlage. Dann: «Achtung, bereit: 2 x 5 Präzisionsschuss auf die C50 innert 5 Minuten. 5 Schuss laden! Feuer frei.» Der Redaktor des «Schweizer-Soldat» hatte etwas Mühe mit dem – mit Vorteil – manuellen Nachspannen des Schlaghammers. Einige sehr gute Treffer waren wenigstens dabei.

Das Kampfschiessen

Nun folgte, man nennt es das Combatschiessen (Kampfschiessen). Wieder ertönte unüberhörbar die befehlsgewohnte Stimme. «Wir schiessen 2 Passen à 5 Schuss innert je 12 Sekunden auf die Zwergscheiben, die bei Treffer nach hinten wegkippen.» «5 Schuss laden! Bereit! Feuer frei.» Nur 2 Treffer in zweimal 12 Sekunden! Schiessen, Nachspannen, Zielwechsel, Schiessen und achtmal treffen, dieses Kunststück gelang den Schaffhauser Kameraden Adj. Uof Daniel Schaad und Wm Beat Waefler vorzüglich.

Nach dem Wettkampf

Mittlerweile lief der Schweiß in Strömen. Die Lufttemperatur stieg auf über 30 Grad. Die erhitzte trockene Luft machte zu schaffen. Man suchte im Schatten etwas Erholung. Unsere Schützen verzichteten deshalb auf den anspruchsvollen «Orientierungslauf», bei dem es unmittelbar nach dem Start galt – um überhaupt ins Laufgelände zu gelangen – auf zwei gespannten Seilen einen Fluss zu überqueren. Sie zogen es vor, geschützt unter Sonnenplanen, sich im Bogenschiessen, HG-Werfen und Luftgewehrschiessen zu messen, das Unteroffizierskameraden der französischen Reserve speziell für die Wettkämpfe installiert hatten.

Rangverkündung

Die Begrüssungsansprachen hielten der Präsident des Departements «Haut Rhin» und Oberst Huther, Präsident der UORRM. Die Rangverkündung selbst, dauerte einige Zeit. Inzwischen erzählte Fritz von Ins, Generalkonsul, Betreuer der unzähligen in Mülhausen wohnhaften Schweizer und Schweizerinnen, Geschichtliches über die schöne Stadt. Sie war von 1500 bis zum Jahr 1798 zugewandter Ort der Eidgenossenschaft. Davon zeugen heute noch der Name eines Platzes, benannt nach dem legendären Urner Wilhelm Tell, und die Schweizer Kantonswappen am Hôtel de Ville. Mulhouse zähle rund 110 000 Einwohn-

ner. Mit Einbezug der Agglomeration seien es sogar 200 000, beschrieb Konsul von Ins die Elsässer Metropole.

Der Spektakel

Der Octave und die Octavia, zwei Talente, aber eine Einmannschau. Die Couplets, die Octave oder Octavia vortrugen, brachten die französischen Gäste zum Lachen. Wir Schweizer kennen uns in Sachen französischem Witz zu wenig aus. Wir waren wirklich nicht unglücklich, als dieses «Spektakel» nach gebührendem Applaus endlich zu Ende abgehakt werden konnte. Noch einmal schlafen im Hôtel de Bâle, und die tadellos organisierte C.I.T.O.R.M. 1997 war bereits Vergangenheit.

Rangliste

3. Schaffhausen 1: 427 Punkte
Obt Waefler Jürg
Fw Müller Erwin
Wm Waefler Beat
Schiessen: Präzision 247
Punkte, Combat 180 Punkte
5. Schaffhausen 2: 419 Punkte
Adj. Uof Gysin Albert
Adj. Uof Schaad Daniel
Fw Sauzet Patric
Schiessen: Präzision 229
Punkte, Combat 190 Punkte
32. Schaffhausen 3: 326 Punkte
Adj. Uof Cadario Alfons
Wm Bogner Ernst
Kpl Spahn Rolf
Schiessen: Präzision 216
Punkte, Combat 110 Punkte



Fw Patric Sauzet, Adj. Uof Daniel Schaad und Adj. Uof Albert Gysin empfangen aus der Hand von Colonel Huther die verdienten Trophäen (v links).



UOV SOLOTHURN

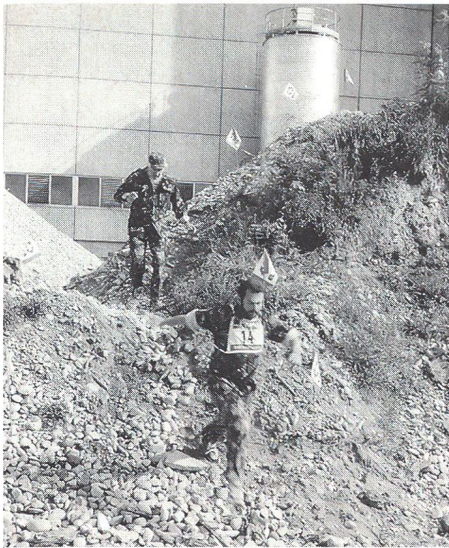
Jura-Patrouillenlauf in Luterbach

Von Füs Georg Finger, Solothurn

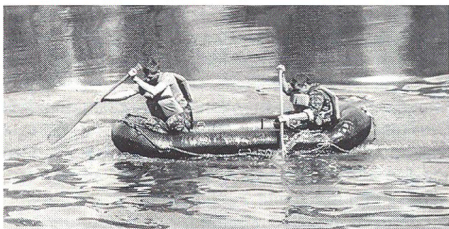
Organisiert vom Unteroffiziersverein Solothurn fand am Samstag, 14. Juni 1997, im Raum Luterbach der Jura-Patrouillenlauf 1997 statt. Mit Start beim Werkgebäude in Luterbach begann ein anspruchsvoller, aber fairer Wettkampf.

Vielseitiger Wettkampf

Es galt die Disziplinen Führungsaufgabe, Hindernislauf, Übersetzen, HG-Zielwurf, Skore-OL, Sturmgewehr-Gefechtsschiessen, Panzer- und Flugzeugerkennung sowie einen Überraschungsposten zu bewältigen. Der Parcours führte über eine Distanz von rund 7 km. Der Hindernislauf und das Übersetzen über die Aare stellten in körperlicher Hinsicht hohe Anforderungen an die einzige Wettkämpferin und die 65 Wettkämpfer. Auch der Skore-OL im Raume



Voller Einsatz im Hindernislauf.



Mit letzter Kraft dem Ziel entgegen.

Martinsfluh hatte es in sich. Trotz den harten Bedingungen verlief der Wettkampf unfallfrei und es wurden sehr gute Resultate erzielt.

Die Rangliste zeigt sich wie folgt:

Kat. A (Angehörige der Armee bis 42 Jahre)

1. Rang Oblt Rolf Lehmann/Wm Joachim Sutter, UOV Solothurn
2. Rang Wm Roland Christen/Sdt Martin Rätz, UOV Lyss
3. Rang Wm Enrico Indelicato/Kpl Kurt Burkhalter, UOV Büren an der Aare

Kat. B (Senioren)

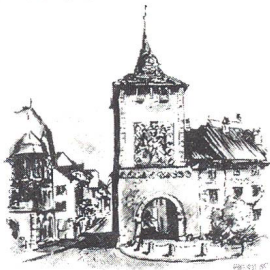
1. Rang Wm Ruedi Michel/Sdt Fritz Stöckli, UOV Langenthal
2. Rang Major Walter Moser/Kpl Eric Meister, UOV Grenchen

Kat. C (Junioren)

1. Rang Jun Thomas Roth/Jun Michael Dreier, UOV Schwarzbubenland
2. Rang Jun Oliver Keller/Jun Pirmin Briggen, UOV Solothurn
3. Rang Jun Matthias Borer/Jun Christoph Jeker, UOV Schwarzbubenland

Kat. E (Sie und Er)

1. Rang Wm Anton Affolter/Zen Pi Cornelia Jäggi, UOV Grenchen



LUZERNER KANTONALER UNTEROFFIZIERS-VERBAND

Schützenpreise fast in der ganzen Schweiz verteilt

Von Claudia Surek, Luzern

Rund 1100 Schützen aus der Zentral- und der Nordschweiz nahmen am 77. Sempacher Schiessen des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes (LKUOV) teil. Die begehrtesten Auszeich-

nungen wie Bundesgabe und Wanderbecher gingen dieses Mal in die Kantone Aargau, Basel und Zürich. Mit guten Resultaten und Schützen warteten aber auch die Luzerner Verbandssektionen auf.

Traditionsgemäss konnten sich auch heuer die Schützen im 300-m-Gewehr- und 50-m- bzw 25-m-Pistolenschieszen messen. Anlässlich der Rangverkündigung, die nach der Sempacherfeier erstmals vor dem Winkelried-Denkmal auf dem Schlachtfeld zu Sempach stattfand, freute sich der OK-Präsident Fw Theo Felber über den reibungslosen und unfallfreien Ablauf des Wettkampfes. Insbesondere lobte er die vorbildliche Disziplin der zahlreichen Schützen.

Bundesgabe ging nach Aarau

Eine der begehrtesten Auszeichnungen, die Bundesgabe, ging an Motf Willi Wehrli des Unteroffiziersvereins (UOV) Aarau, der mit gesamthaft 103 Punkten (Gewehr und Pistole) Tagessieger wurde. Über diesen Preis dürften sich die Aarauer besonders gefreut haben, zumal sie 1978 zum letztenmal einen Bundesgabe-Gewinner in ihren Reihen feiern konnten. Als Meister- und Gewehrschütze ging Gfr Johann Lustenberger des UOV Baselland (48 Punkte) hervor. Meisterschütze und Tagessieger im Pistolenschieszen wurde Dfr Sepp Lagler des UOV Einsiedeln.

Letztjähriger Sieger erneut ausgezeichnet

Dem Vorjahressieger, dem UOV Entlebuch, gelang es wieder, sich auf der Endrangliste der Verbandssektionen mit 3 Rangpunkten auf den ersten Platz zu setzen und den Wanderbecher in seinen Besitz zu bringen. Ihm folgten mit 4 bzw 5 Rangpunkten die Unteroffiziersvereine Luzern Stadt (3. Rang Gewehr/1. Rang Pistole) und Amt Willisau (2. Rang Gewehr/3. Rang Pistole). Bei den Gastsektionen schwang wiederum der letztjährige Sieger, der UOV Nidwalden, obenauf. Er erhielt einen Wanderbecher. Der Sempacherwimpel hingegen ging an den UOV Baselland.

Namhafte Personen am Gästeschiessen

Wie im vergangenen Jahr war es ein Mitglied der Schweizer Schützen München, das beim Gästeschiessen den Wanderpreis gewann: Hans Vollenweider (45 Punkte). Die kleine Kanne durfte der zweitplatzierte Wm Werner Rüttimann vom Vorstand des Luzerner Kantonalen Schützenverbandes

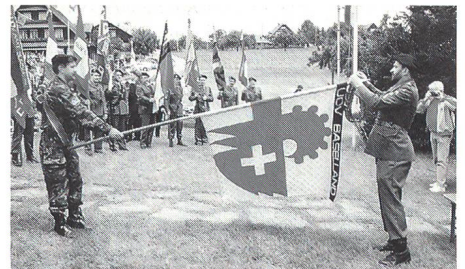


OK-Vizepräsident Wm Josef Henseler überreicht dem Gewinner des Gästeschiessens, Hans Vollenweider von den Schweizer Schützen München, den Preis.

(LKSV) in Empfang nehmen. Ihm folgten auf Platz 3 und 4 seine Vorstandskollegen Fw Jörg Traber und Dfr Emil Stöckli. Zu den weiteren Teilnehmern am Gästeschiessen gehörten unter anderen Oberst Peter Bosshard, Kdt-Ausbildungsregion 2, Divisionär Rudolf Witzig und der Luzerner Regierungsrat und Vorsteher des Kantonalen Militär-, Polizei- und Umweltschutzdepartementes, Oberst Ulrich Fässler.

Feierliche Umrahmung

Tradition ist es, dass jeweils an der Sempacher Schlachtjahrzeit, der LKUOV und alle am Sempacherschiessen teilnehmenden Sektionen anwesend sind. Die Fahndelelegationen sowie der LKUOV-Vorstand nahmen auch in diesem Jahr am Jahrzeitgottesdienst in der Sempacher Pfarrkirche St. Stefan und dem anschliessenden Festzug zum Schlachtfeld teil. Seinen Hauptauftritt hat der



Adj. Uof Josef Marbach, Chef 50-/25-m-Schiessen, steckte den Kranz an die Fahne des UOV Baselland an.

LKUOV während der Gedenkfeier, wenn er seinen Kranz zu Ehren der verstorbenen Wehrmänner während der Schlacht von Sempach im Jahre 1368 beim Winkelried-Denkmal niederlegt.

Aus der Rangliste

Verbandssektionen:

1. UOV Amt Entlebuch	3 Rangpunkte
2. UOV Luzern Stadt	4 Rangpunkte
3. UOV Amt Willisau	5 Rangpunkte
4. UOV Kriens-Horw	10 Rangpunkte
5. UOV Amt Hochdorf	11 Rangpunkte
6. UOV Amt Emmenbrücke	11 Rangpunkte
7. UOV Amt Sursee	12 Rangpunkte

Gastsektionen:

1. UOV Nidwalden	2 Rangpunkte
2. UOV Huttwil	7 Rangpunkte
3. UOV Baselland	9 Rangpunkte
4. UOV Schwyz	10 Rangpunkte
5. UOG Zürich-Stadt	10 Rangpunkte
6. UOV Aarau	11 Rangpunkte
7. UOV Obwalden	13 Rangpunkte
8. SG Sempach	15 Rangpunkte
9. UOV Zofingen	21 Rangpunkte
10. UOV Emmental	22 Rangpunkte

Meisterschütze und Tagessieger Gewehr:
Gfr Johann Lustenberger, UOV Baselland

Meisterschütze und Tagessieger Pistole:
Dfr Sepp Lagler, UOV Einsiedeln

Gewinner Bundesgabe und Tagessieger Gewehr-/Pistole:
Motf Willi Wehrli, UOV Aarau

Gewinner des Wanderbechers (Verbandssektion):
UOV Amt Entlebuch

Gewinner des Wanderbechers (Gastsektion):
UOV Nidwalden

Gewinner Sempacherwimpel:
UOV Baselland



Bevölkerung und Gäste standen Spalier, als der Kranz zum Winkelried-Denkmal getragen wurde.

MILITÄRSPORT

Training der CISM-Fallschirmspringer in Locarno

Die CISM-Mannschaft besteht mehrheitlich aus Angehörigen der Fallschirm-Aufklärer Kp 17. Diese